

Paibacher



# Beitung.

Abrechnungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 7.50, halbjährig fl. 4. — Injektionsgebühr: Für ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Injektionsgebühr: Für eine Injektion bis zu 4 Stellen 25 kr., größere per Stelle 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Stelle 3 kr.

Die „**Reich. Btg.**“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Congressplatz Nr. 2, die **Redaktion** Warmbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem  
Vertrauenswürdigen im Trencsener Comitate Georg Wie-  
der von Kis-Kovalóc die Kämmererswürde  
allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit  
Hochw. Rath im Eisenbahnministerium Gustav Plate  
den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei  
zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit  
höchster Entschliessung vom 21. März d. J. den  
Regierungsrath Eduard Wilda, den Director der  
Staatsgewerbeschule in Reichenberg, Regierungsrath  
Johann Richter, den Director der Staatsgewerbe-  
schule im ersten Wiener Gemeindebezirke, Regierungs-  
rath Camillo Sitte und den Director der graphischen  
Ver- und Versuchsanstalt in Wien, Regierungsrath  
Dr. Josef Maria Eder in die sechste Rangklasse  
erhöhen zu befördern geruht.

Bylandt m. p.

Der Erste Obersthofmeister hat im Hofbaudienste  
die Inspectoren Anton Galle, Ferdinand Brunner  
und Karl Petrasch zu Oberinspectoren, den In-  
specteur Franz Lauterbach zum Inspector und den  
Hofbau-Adjuncten Vincenz Groher zum Ingenieur  
ernannt.

Der Finanzminister hat die Rechnungsräthe Gustav  
Haller, Anton Kruml und Gottlieb Uhlir zu  
Rechnungsräthen und den mit dem Titel und Charakter  
von Rechnungsrathes bekleideten Rechnungsrevidenten  
Johann Kirchner sowie die Rechnungsrevidenten Hugo  
Haller, Julius Fehner, Eduard Gibel, Ru-  
dolf Rohlfstorf, Hugo Mescheder, Gustav Weiß,  
Hans Czsch und Heinrich Struppi zu Re-  
chnungsräthen im Personalstande der Rechnungs-  
rechnungs-Departements des Finanzministeriums  
ernannt.

Am 31. März 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Von den Arnanen.

Von den Arnanuten.  
Von serbischer Seite wird der «Pol. Corr.» ge-  
schrieben:

Feuilleton.

# Revue

Wie wir seinerzeit mittheilten, wird von dem Protectorate des Ackerbauministers Michael von Rast stehenden Comité eine Festschrift zur Festschrift: „Geschichte der österreichischen Landwirtschaft und ihrer Industrien 1848—1898“ herausgegeben. Das Comité wurde am 2. December 1898 erfolgr. f. 50. Kaiser Franz Josef I. herausgegeben.

Das Jubiläum wird am 1. März 1898 im k. k. Hof-  
theater in Wien gefeiert. Der Kaiserliche Hof-  
Comité, welchem Graf Johann Harrach als  
Präsident, Graf Adolf Dubsky und Apollinar Ritter  
von Zborowski als Vicepräsidenten und Sectionschef a. D.  
von Kitter von Herz als Generalreferent angehören,  
in welchem die Landes- und landwirthschaftlichen Hauptgesell-  
schaften, dann der österreichische Reichs-Forstverein und  
die Landes-Forstvereine, sowie auch die k. k. Gartenbau-  
gesellschaft in Wien durch Delegierte vertreten sind,  
haben den ersten Band dieses groß angelegten  
Sammelwerkes, in welchem der historische Entwickelungs-  
gang aller Zweige der Land- und Forstwirtschaft, sowie der  
wichtigsten land- und forstwirtschaftlichen Industrien

In dem Verhalten der türkischen Behörden gegenüber serbischen Reclamationen ist seit einiger Zeit eine neue Nuance wahrzunehmen. Bisher kamen bei Beschwerden der serbischen Regierung wegen der Ausschreitungen der Arnauten gegen die serbische Bevölkerung in Alt-Serbien zweierlei Antworten vor: Entweder wurden die Gewaltthaten, welche zu Recriminationen Anlaß gaben, einfach als Erfindung erklärt, oder aber es wurde wohl zugestanden, daß die traurigen Vorfälle sich zugetragen haben, hieran aber die Versicherung geknüpft, daß die Schuldigen nicht eruiert werden könnten. Anlässlich der von zwei Großmächten unterstützten Schritte, die das Belgrader Cabinet, wegen der jüngsten blutigen Ereignisse in Mitrovica, in Constantinopel und späterhin beim Bali in Uesküb unternommen hat, wurde nun ein neuartiger Bescheid ertheilt: Es wurde nämlich die Bestrafung der bekannten Missethäter türkischerseits so lange als unthunlich erklärt, als eine Beruhigung der Gemüther innerhalb der arnautischen Bevölkerung nicht eingetreten sei. Diese Art der Rechtfertigung des Verhaltens der Behörden Uebelthätern gegenüber, welche die Ruhe arg gefährden und die Christen in permanenter Furcht erhalten, erscheint umso befremdlicher, als zu der Gährung unter den Arnauten das ihnen gegenüber seitens der Behörden beobachtete Verhalten gewiß beigetragen hat. Die abgehaltenen und noch abzuhaltenden Notablen-Versammlungen in mehreren Orten des Vilajets Kossowo, in denen nichts weniger als friedliche Beschlüsse gefasst werden, sowie die beträchtlichen Waffensendungen zum Zwecke der eventuellen allgemeinen Ausrüstung der Arnauten mußten doch ganz gewiß die stets streitlustigen Stämme in einen Zustand der Aufregung versetzen, deren Wirkung die gesteigerte Unsicherheit der Christen ist. Wie sollte unter derartigen Umständen eine Beruhigung eintreten? Und darf man überhaupt die Wahrung vom Leben, Ehre, Eigenthum der stets treuen serbischen Unterthanen des Sultans bis zu dem unbestimmbaren Zeitpunkt hinausschieben, wo bei den Arnauten wieder eine normale Ordnung einkehrt? Es würde im wohlverstandenen Interesse der Türkei selbst liegen, durch die ungesäumte Bestrafung der Urheber der Gewaltthaten in Mitrovica die christliche Bevölkerung von der Beängstigung, in die sie gerieth, zu befreien und Garantien für die Ruhe zu schaffen. Die serbische Regierung, von weittragenden, die Regeneration im Innern bezweckenden Arbeiten vollauf in Anspruch genommen, wünscht aufrichtig, mit der Pforte in den besten Beziehungen zu verbleiben, wofür die Herstellung befriedigender Zustände in den an Serbien grenzenden Gebieten der Türkei die Bedingungen schaffen kann.

in Oesterreich, während die Periode 1848—1898 zur Darstellung gebracht wird, durch den Ackerbauminister Freiherrn von Kasz, Sr. Majestät dem Kaiser unterbreiten lassen.

Dieser erste Band, welcher nunmehr auch im Buchhandel, im Commissionsverlag von Moriz Perles (Wien, I., Seilergasse 4) ausgegeben wird, behandelt in fünf Hauptabtheilungen: 1.) die Agrarverfassung, 2.) die agrarische Verwaltung, 3.) den Agrarcredit, 4.) das land- und forstwirtschaftliche Verkehrswesen, 5.) die Besteuerung der Land- und Forstwirtschaft. Außerdem enthält dieser Band eine vom Generalreferenten Sectionschef Dr. Leo Ritter von Herz verfasste Einleitung, in welcher die Genesis, die Bedeutung und die Eintheilung des Werkes dargelegt wird. Es wird hier zunächst die Bedeutung der Landwirtschaft als einer der kräftigsten und bewährtesten Grundlagen des österreichischen Staats- und Wirtschaftslebens hervorgehoben und der schweren Kämpfe gedacht, unter welchen es ihr möglich geworden ist, ihre maßgebende Stellung neben Handel und Industrie erfolgreich zu behaupten. Im Anschlusse hieran wird weiters ausgeführt, daß es schon an sich nahe lag, den historischen Entwicklungsgang der Land- und Forstwirtschaft und der wichtigsten Industrien derselben während des abgelaufenen halben Jahrhunderts zum Gegenstande wissenschaftlicher Darstellung zu machen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 1. April.

«Narodni Listy» bemängeln, daß die Regierungserklärung in der Sprachenfrage im niederösterreichischen und nicht im böhmischen Landtage abgegeben worden sei. Damit zeige die Regierung, daß ihr an den Deutschen alles, an den Czechen nichts gelegen sei.

Die Programmberatungen der steiermärkischen Vertrauensmänner der deutschen Opposition wurden gestern beendet; sie ergaben, wie aus Graz berichtet wird, übereinstimmende Ansichten. Von der Ausgabe eines Communiqués wurde Abstand genommen.

Der Dank des Zaren für die ihm aus Oesterreich-Ungarn zugekommenen Rundgebungen aus Anlaß der Abrüstungs-Conferenz wird vom «Neuen Wiener Tagblatt» als eine Fanfare der Hoffnung auf ein günstiges Ergebnis der Konferenz im Haag begrüßt. In den Worten des Kaisers präge sich das Wesen der großen Friedensidee aus. Die Haager Konferenz werde keine Gesetze geben, nicht die Entwaffnung proclamieren, aber sie werde eine Vinderung der Gefahren und der Leiden herbeiführen. Nicht temperamentvolle Schwärmer allein, nicht schwärmerische Friedenskreuzfahrer sind uns die Bürgen einer besseren Zukunft; sie sind vor allem in dem Ernst zu suchen, mit welchem das officielle Europa der Friedens-Conferenz im neutralen Haag seinen Respect bezeugt. Das ist nicht ein leeres, conventionelles Compliment vor dem großen Zaren aller Rußen und seiner hohen Lieblingsidee, nein, das ist ernste Erwiderung einer ernststen Einladung.

Wie der »Düna-Zeitung« aus Helsingfors geschrieben wird, ist auf Veranlassung des General-Gouverneurs von Finnland dem Senate die Weisung zugegangen, einen Entwurf zur Abänderung des Senatsreglements auszuarbeiten, dahingehend, daß die Anzahl der auf Regelung seitens des Senates beruhenden Fragen verringert und die Feststellung derselben den Gouverneuren überlassen werden soll. — Der Generalgouverneur fährt fort, die Verbreitung der Kenntniss der russischen Sprache bei den finnischen Truppen zu fordern, welche Kenntniss, wie es in einem Tagesbefehle heisst, die wesentliche und unerlässliche Bedingung zur Erreichung des gewünschten Ordnungsgrades bildet. Gegenwärtig ist, wie der »Regierungsbote« meldet, beim 3. finnischen Schützenbataillon bereits der obligatorische Unterricht der russischen Sprache für die Untermilitärs des Behrcommandos und die Recruten eingeführt worden.

im vorliegenden Falle aber das Allerhöchste Regierungsjubiläum, welches dieser Epoche die Weihe eines im Leben der Völker seltenen Zeitabschnittes verleiht, dem Reize wissenschaftlichen Erkenntnistriebes den Zauber ehrfürchtiger patriotischer Huldigung hinzugefügt hat. Von solchen Erwägungen geleitet, hat sich unter dem Protectorate des früheren, seither verstorbenen Ackerbauministers, Grafen Julius Falkenhayn, das Comité zur Herausgabe des in Rede stehenden Jubiläumswerkes gebildet und haben, nachdem Graf Falkenhayn sich genöthigt sah, aus Gesundheitsrücksichten das Protectorat über das Comité niederzulegen, diese Ehrenstelle successive die jeweiligen Ackerbauminister bekleidet. Entsprechend dem Gedanken, daß die Land- und Forstwirthe Gesamtösterreichs durch die Ueberreichung dieses Werkes Seiner Majestät ihre Huldigung darbringen wollten, wurde die Einleitung in allen österreichischen Landessprachen publicirt.

Zur würdigen Lösung der überaus schwierigen und umfassenden wissenschaftlichen Aufgabe, welche das Comité hienit übernommen hatte, wurden von demselben eine Reihe von bewährten Fachmännern und Praktikern herangezogen, welche in einzelnen, aber nach einem bestimmten Systeme aneinandergereihten Abschnitten die betreffenden Materien zur Darstellung bringen.

(Schluß folgt.)



Nach einer der «Pol. Corr.» aus London zu gehenden Meldung wird in dortigen unterrichteten Kreisen berichtet, daß in dem Uebereinkommen zwischen England und Rußland bezüglich Chinas an dem Grundsatz der Wahrung der Integrität des chinesischen Reiches festgehalten werde.

In türkischen diplomatischen Kreisen wird der Freundschaft, die man in jüngster Zeit auf Seite der Türkei gegenüber England zur Schau trägt, nur sehr geringe Bedeutung beigelegt. Die höflichen Worte, die der Sultan kürzlich bei einer Audienz an den englischen Botschafter richtete, und die sympathischen Äußerungen, welche die officiöse türkische Presse den Engländern widmet, würden, wie man betont, sehr überschätzt werden, wenn man darin Symptome einer wirklichen Annäherung der Türkei an England erblickte. Insbesondere halten es Kenner der im Nilbiz herrschenden Stimmung nahezu für ausgeschlossen, daß es England gelingen könnte, seine frühere Stellung am Bosphorus wiederzuerlangen. Es seien überdies auch keine Anzeichen wahrnehmbar, daß von englischer Seite Bemühungen in dieser Richtung aufgegeben werden oder daß man in London ein etwaiges Bestreben der Pforte zur Herbeiführung eines intimen Verhältnisses mit großem Eifer aufnehmen würde. Man füge hinzu, daß auch der eventuelle Besuch des Prinzen von Wales in Constantinopel, der übrigens vorläufig als zweifelhaft gelte, an dieser Sachlage kaum etwas ändern dürfte.

In der öffentlichen Meinung Italiens verstärken sich die Bedenken, welche das englisch-französische Uebereinkommen bezüglich Africas wachgerufen hat. Es finde die Besorgnis immer lebhafteren Ausdruck, daß durch diese Convention das Gleichgewicht im Mittelmeere, welches schon durch die französische Occupation in Tunis eine Erschütterung erlitten hat, neuerdings eine Verschiebung zu Ungunsten Italiens erfahren könnte. So ernste Erwägungen aber auch in allen politischen Kreisen, inbegriffen die leitenden, an die möglichen Wirkungen der englisch-französischen Abmachungen geknüpft werden, wäre es doch vollständig unzutreffend, zu vermuthen, daß Italien die tripolitanische Frage aufzuwerfen beabsichtige.

## Tagesneuigkeiten.

— (Wie theuer ist die Beköstigung der ganzen Menschheit für einen Tag?) Einem der jüngst erschienenen Hefte der Familien-Zeitschrift «Das Buch für Alle» («Union», deutsche Verlags-Gesellschaft, Stuttgart) entnehmen wir folgende interessante Mittheilung: Ein englischer Statistiker hat sich mit der Frage beschäftigt, ob irgend ein Millionär reich genug sei, sämtliche Menschen auf der Erde einen Tag lang zu beköstigen. Dieser Engländer hat allerdings dabei die in seinem Vaterlande obwaltenden Verhältnisse zugrunde gelegt und angenommen, der freundliche Gastgeber gedenke die Menschheit zu einem englischen Frühstück, einem guten Mittagmahl und einem Abendbrot einzuladen. Er rechnet auf die Person 2 Mark 50 Pfennige und bemerkt dabei, daß das, was an den Kindern und halb erwachsenen Leuten erspart würde, den Erwachsenen und starken Essern zugute käme. Seine Rechnung ergibt, daß diese Beköstigung der Menschheit für einen Tag die Summe von 3750 Millionen Mark erfordern würde. Selbst unter

den reichsten amerikanischen Milliarden gibt es sonach keinen, der imstande wäre, die Rechnung für diese Gasterei zu bezahlen.

— (Ein neues Dornröschen.) Der Prinz war nämlich schon da, ehe sie einschlief und sie stach sich nicht an der Spindel, sondern an spitzen Worten und sie schlief nicht hundert Jahre, sondern nur — dreizehn Monate. Dafür aber ist die Geschichte kein Märchen, sondern buchstäbliche Wahrheit. Miss Elida Wilbur, ein junges, nervöses Mädchen in San Francisco, hatte mit ihrem Bräutigam, dem lebenswürdigen William Tray, einen Streit. Die junge Dame erregte sich so sehr, daß sie ohnmächtig wurde und in einen schweren Schlaf verfiel. Die Aerzte erschöpften ihre Kunst, aber Elida schlief und schlief und mußte künstlich ernährt werden. Und täglich zweimal kam der betrübte William an ihr Bett; aber auch er konnte sie nicht wecken. Endlich nach dreizehn Monaten fieng Elida an, sich zu regen. Man ruft William und dieser kniet vor Elidas Bett, da die Holde erwacht und die Augen öffnet; sie erkennt den Freund und setzt den Streit bei dem Worte fort, das sie sprach, als sie in Ohnmacht fiel. Und dann versöhnten sie sich. Ein angenehmes Dornröschen!

— (Die Gerüchte über Andree.) Von dem Assistenten Martin, welcher nach Sibirien abgereist ist, um die Zuverlässigkeit der letzten Gerüchte über Andree zu untersuchen, ist folgendes Telegramm eingelaufen: «Toms, 31. März. Ich habe Jassin ausgefragt, welcher versichert, mehrere Tungusen berichten, daß sie drei Leichen gefunden hätten sowie einen großen, mit Stoff überzogenen ziemlich langen Gegenstand, woran ein Gestell von Metallstangen befestigt war. Die Leichen seien in helle Kleider gekleidet gewesen, welche der russischen Kleidung nicht ähnlich seien. Die Stiefel seien mit Fell gefüllt. Ich reise nach Krasnojarsk und weiter nach den Goldfeldern. Alles wohl. Martin.»

— (Unterseeische Photographie.) In der Akademie der Wissenschaften in Paris legte der Leiter des Arago-Laboratoriums in Banyuls-sur-Mer Herr Boutan photographische Aufnahmen vor, die er unterhalb des Oceans gemacht hat, und die allgemeine Ueber- raschung hervorriefen. Schon seit Jahren beschäftigt sich Boutan mit den Versuchen, im Meere zu photographieren. Aber infolge der beständigen und raschen Bewegung des Wassers und aller darin befindlichen Gegenstände war es selbst bei der kürzesten Expositionsdauer nicht möglich, eine Aufnahme zu machen. Vermöge eines nun von ihm erfundenen Augenblicks-Apparates gelang es ihm, Bilder zu erzielen, die vollendet gar nicht gedacht werden können. Auf einigen Platten befinden sich Scharen von Fischen so deutlich ausgeprägt, daß man die Schuppen zu zählen vermag. Der Taucher, mit dessen Hilfe der Apparat aufgestellt worden, wurde gleichfalls unter Wasser photographiert. Wie Herr Boutan mittheilt, kann man bis zu einer gewissen Tiefe bei aufgehender Sonne photographieren, in tieferen Lagen verwendete er künstliches Licht. Mit Unterstützung der Akademie gedenkt er den Meeresgrund in einer Bilderreihe aufzunehmen, um eine naturgetreue Ansicht von der Beschaffenheit des Meeres-Innern bieten zu können.

— (Eine der erfolgreichsten Opernspielzeiten) ist soeben in Newyork zu Ende gegangen. Die Saison im Metropolitan Opera House, die Ende November begann, endete mit Meyerbeers «Hugenotten» und das Ergebnis dieser musikalischen Epoche

stand nicht nur künstlerisch, sondern auch pecuniär einer Höhe, die für europäische Begriffe ganz ungewöhnlich ist. Der Intendant Mr. Grau zog mit der Kleinigkeit von 100.000 Dollars von dem Publikum ein. Die Sembrich 28.000, Billi Lehmann 26.000, die Dica 25.000 und Van Dyk 23.000 Dollars. Unsummen aber, die sie «drüben» verdienen, leicht begreifen, warum mancher, so ein Jean de Reszle, niemals nach dem etwas sparsameren Europa zieht, die 27 verschiedene Werke brachten, von denen bis Mascagni. Das Ereignis der Saison war die gekürzte Aufführung des gesammten Nibelungen Wagner war überhaupt die Seele des Werks, vier Zehntel der Vorstellungen bildeten seine Werke.

— (Matrosenstreiche.) Der Matrose, deren Schiffe zählt folgende Geschichte: Zwei Matrosen, die den Hafen von Algier eingelaufen war, giengen an um sich die Beine ein wenig gelenkt zu machen. «Man sich ein kleines Vergnügen leistete?» sagte der eine. — «Wäre dabei,» erwidert der andere. — «Ich nur zwanzig Sous. Und du?» — «Ich nur zehn, weil ich's ist mager...» — «Man kann damit thatig sein, Fettlebe' machen.» «Wart' ein bißchen!...» — «Wir sind hierher gekommen, eine Idee!... Wir sind hierher gekommen, um zu amüsieren, das soll geschehen!» Und er verließ seinen Kameraden in die Altstadt. Die beiden Matrosen eine Schänke, in der nur Eingeborene saßen. Der Mann mit den zehn Francs nähert sich dem Wirth und sagt mit lauter Stimme: «Ich bin sehr freundlich...» Vor einem Jahre traf ich bei dir einen Freund, der mir zehn Francs geliehen hat. Aber der möchte sie ihm gerne wiedergeben... Aber der hohle mich, wenn ich imstande bin, seinen Namen zu nennen. — «Erkennst du ihn nicht unter meinen Bekannten?» — «Wer soll alle Braunen' wieder erkennen? Ich ich wenigstens den Namen wüßte! Und da geht noch mit Fleiß an Land, um seine Schulden zu bezahlen. — Die beiden Freunde setzen sich in einen Winkel und zünden ihre Pfeifen an. Eine Viertelstunde später kommt ein Mann mit einem Fes auf dem Haupte in die Schänke. Als er die beiden Matrosen bemerkt, hebt er die Hände zum Himmel und ruft mit überschwinglicher Freude: «Lieber Freund!... Das ist hübsch von dir, mich nicht vergessen hast und mir meine zehn Francs wieder bringst! — So sind wir alle in der französischen Marine!» — «Also, her mit den zehn Francs!» — «Hier sind sie!» — Der Mann mit den zehn Francs streckt die Hand aus, um das Geld zu nehmen. — «Augenblick!» sagt der Matrose, «und meine Uhr!» — «Deine Uhr?... Welche Uhr?» — «Die Uhr, die ich dir als Pfand gelassen habe, die zehn Francs, welche du mir vor einem Jahre geliehen hast!» — «Du hast mir niemals eine Uhr als Pfand gegeben!» — «Wie, du schufst, du wußtest, daß zehn Francs zu nehmen, die du mir geliehen hast, ist ein Diebstahl! Denn du hast mir doch zehn Francs geliehen, ist das so?» — «Aber... ich... ja...» — «Aber...» — «Und du weigerst dich, mir die Uhr herauszugeben! Solch ein Gauner bist du! Altes mit zum Commissär, mein Töbchen!» — «Der Commissär im Fes weiß nicht, wie ihm geschieht; er geht mit zum Commissär, erhält die zehn Francs, muß aber 80 Francs für die Uhr zahlen, die er nicht zurückerhält.»

## Der Doctor.

Roman aus dem Leben von E. Jöcher.  
70. Fortsetzung.

Raumenthal faßte mitleidig ihre Hand; auch er war ein stolzer Charakter, und er empfand, was dieses Mädchen jetzt leiden mochte.

«Quälen Sie sich selbst doch nicht so unfähig!» bat er. «Den Mann, der Ihnen auch nur den Schatten eines Vorwurfs machte, würde ich zur Rechenschaft ziehen! Aber ich will Ihnen einige Worte an die fraglichen Herren aufschreiben, da Sie es wünschen — sofort!»

Er setzte sich und seine Feder flog rasch über das Papier. Nach kurzer Zeit reichte er ein beschriebenes Blatt Theodora hinüber.

«Genügt das?» fragte er.

Sie las es aufmerksam durch und gab es dann ihrer Schwester, die es erleichtert zusammenfaltete.

«Wir danken tausendmal!» sagte Olga weinend. «Sie sind ein sehr guter Mensch!»

«Und soweit ich Sie beurtheilen kann», fuhr Theodora fort, «ist es Ihnen selbst ein größerer Genuß, einem gedemüthigten Feinde zu verzeihen, als ihn zu vernichten. Leben Sie denn wohl, Herr Doctor Raumenthal. Unsere Wege trennen sich fortan für immer und ich glaube nicht, daß wir einander je wiedersehen werden!»

Raumenthal hielt die Hand fest, die sie ihm bot. «Gedenken Sie meiner in Freundschaft!» bat er.

«Ich werde Ihrer immer in hoher Achtung gedenken, als eines Mannes, dessen Bekanntschaft sich jeder Lebende zur Ehre rechnen kann!» versetzte sie ernst.

Die beiden Damen giengen, ohne einen Gruß an Agnes zu hinterlassen — an Agnes, für sein Glück, das der Zukunft angehörte, wie die Vergangenheit für ihn vergessen sein sollte — nun erst vollends vergessen und versunken!

Theodora von Langens Worte, mit denen sie aussprach, daß sie den Doctor niemals wiedersehen würde, sollten sich voll bewahrheiten. Sie gieng nach Genf und trat nach bestandnem Examen als Lehrerin in ein vornehmeres Töchterpensionat ein, an dem sie lange Jahre ausdauernd und getreulich wirkte und das sie nach dem Tode der bisherigen Leiterin selbstständig übernahm. Sie verstand es, zu repräsentieren, und durch ihren vornehmen Namen, auf dem im Auslande kein Matel hastete, bekam sie Schülerinnen aus den höchsten Ständen, so daß ihre Lehranstalt bald zu einer ungemein blühenden ward und sie sich ein Vermögen erwerben konnte. Nach Deutschland ist sie nie wieder zurückgekehrt, da ihre Mutter bald starb. Wer die hagere, elegante Pensionsvorsteherin mit dem völlig ergrauten Haar und der Stocklorgnette vor den Augen sah, die ganz in Wissenschaften und Schicksalsregeln aufzugehen schien, konnte es sich unmöglich denken, daß auch Theodora von Langen einmal jugendlich gefühlt hatte. Sie selbst dachte auch nur noch selten daran. Nur in stillen Nachtstunden, wenn alles um sie her schlief, tauchte mitunter vor ihrer Seele ein deutscher, grüner Wald auf und neben der alten, prächtigen Klostermauer von Chorin das Gesicht des Mannes, den auch sie einst geliebt hatte...

Herbert Raumenthal war bald völlig genesen und die Uebersiedelung vom Krankenhaus in seine eigene Wohnung konnte erfolgen.

Als er sich von dem Director verabschiedete, sagte dieser: «Ich habe eine Frage an den jungen Collegen zu richten. Mein erster Assistent ist in Genf, ich zum ersten Jänner, weil er selbstständig eine Klinik gründen will. Die gut dotierte Stelle ist also neu zu besetzen. Und da Sie mir, während der Zeit, da ich Sie hier in Behandlung gehabt habe, sehr gefallen haben, biete ich Ihnen diese Stelle an. Ich würde gern mit Ihnen zusammenarbeiten.»

Raumenthal war dunkelroth geworden. «Herr Director, kennen Sie meine Vergangenheit als Arzt?» fragte er.

«Die kenne ich durchaus!» versetzte jener. «Ich setze in Sie die feste Zuversicht, daß Sie für mich umso sorgfältiger arbeiten werden. Warum wollen Sie denn auch eines Versehens wegen die ganze Welt auf die Dauer doch nicht bleiben!»

«Das sagt meine Braut auch!» sagte Raumenthal tief athmend. «Sie würde, glaube ich, sehr glücklich darunter gelitten haben, als ich ihn so ganz auf mich mußte. Sie sollen sich nicht in mir getäuscht haben, mein hochverehrter Freund! Meine eine treueste Erfüllung gemahnen!»

«Fräulein Rimpan ist doch Director der verständiges Mädchen!» sprach der Director herzig. «Nun also, schlagen Sie ein?»

«Ja!» rief Raumenthal in hoher Freude. «War mein Beruf, den ich als Jüngling aus Liebe wählte, so an das Herz gewachsen, daß ich darunter gelitten habe, als ich ihn so ganz auf mich mußte. Sie sollen sich nicht in mir getäuscht haben, mein hochverehrter Freund! Meine eine treueste Erfüllung gemahnen!»

(Fortsetzung folgt.)



bringen kann. — So konnten sich zwei lustige Matrosen in Ljubljana ein kleines Vergnügen bereiten. Der »Gaul« verbürgt sich für die Echtheit der niedlichen Gesichte.

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Tagungsordnung der morgigen (sechsten) Sitzung des krainischen Landtages.) 1.) Lesung des Protokolls der fünften Landtagsitzung vom 23. März. 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidenten. 3.) Bericht des Landesauschusses mit Vorlage des Voranschlags des Landesauschusses für das Jahr 1899. 4.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Einreichung der westwärts gerichteten Kramplje von der Großplachitz-Oblater abweigenden, über Lachovo nach Ravnitz führenden Gemeindefraße in die Kategorie der Bezirksstraßen. 5.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Einreichung der im Straßenbezirk Adelsberg gelegenen, zwischen dem Dilce-Kaltenfeld-Planinaer Bezirksstraßen zwischen Kaltenfeld abweigenden, nach Buturje und Krasnjahorj führenden Gemeindefraße in die Kategorie der Bezirksstraßen. 6.) Mündlicher Bericht des Finanz- und Schulbaues und über die Petition des Gemeindefraßes in Niederdorf bei Reifnitz um Subvention für den Schulbau und des Ortschulrathes von Ruzsdorf bei Ruzsdorf um Subvention für den Bau einer zweiklassigen Volksschule. 7.) Mündlicher Bericht des Finanz- und Schulbaues über Petitionen, und zwar: a) des Vereines zum Bau des österröichischen Weinbaues in Reß um Subvention; b) der Vorstehung der armen Schulschwestern in St. Michael bei Rudolfswert um Remuneration; c) des Präsidiums des krainischen ländlichen Forstvereines in Laibach um Subvention; d) des Franz Jereb, Vorsteher an der Weinbauschule in Klosterneuburg, um Unterstützung; e) des Johann Hubad, Hörer der Medicin an der Wiener Universität, um Unterstützung; f) mehrerer Petitionen für confiscirtes und verkauftes kroatiches Vieh. 8.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Rechnungen des Landesauschusses. 9.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den Voranschlag des Lehrerpensionsfonds für das Jahr 1899 und über die einschlägigen Petitionen. 10.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den Rechnungsabluß des Landesauschusses für das Jahr 1897. 11.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Mithogenschenschaft in Verbica um Subvention. 12.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Injassen von Neuborf bei Sairach um Subvention. 13.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition eines Gemeindefraßes im Ratschewathale. 14.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Einführung der Gemeindevermittlungsämter. 15.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über den selbständigen Antrag des Herrn Abg. Ivan Fribar, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 23. Juni 1895, R. G. Bl. Nr. 88. 16.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des slovenischen Lehrervereines in Laibach um Abstellung einiger Mängel in den Rechtsverhältnissen der krainischen Lehrerschaft. 17.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über § 3, B, des Reichsgesetzes: Agradverhältnisse. (Veränderungen im Justizdienste.) Der Landesgerichtsrath in Rudolfswert Thomas Einzier wurde nach Laibach versetzt. Ernannet wurden: Landesgerichtsrath in Rudolfswert, der Staatsanwalts-Substitut Dr. Martin Travner in Laibach zum Landesgerichtsrath in Laibach, der Landesgerichtsrath Karl Ekl zum Staatsanwalt in Cilli, der Gerichts-Substitut Albert Ritter von Lujhan in Laibach zum Staatsanwalts-Substituten in Laibach, der Aufcultant Dr. Valentin Flerin zum Gerichtsadjuncten für Se-

(Vom Postdienste.) Der Obergeringenieur Johann Scarpa in Triest wurde über eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt; der Bauadjunct Gustav Eder auch über eigenes Ansuchen von Laibach nach Pilsno, die Bauadjuncten Alois Majstrovic von Laibach nach Laibach und Johann Stolf von Triest nach Laibach unter gleichzeitiger Betrauung des ersten mit der Leitung der Telegraphen-Linien Section III in Laibach, des letzteren mit jener der Section IV in Pilsno, zum Postexpedientenstelle bei dem neu zu errichtenden Postamt in Waitisch wurde der Postexpedientin Maria Zentrich in Moräutsch verliehen. Am 16. v. M. wurde eine bereits gemeldet, zwischen Moräutsch und Ljubljana eine täglich einmal verkehrende Postboten-Verbindung, Ljubljana und Moräutsch Gesamtkartenschlüsse; die täglich einmalige Fußbotenpost zwischen Moräutsch und Ljubljana wird mit obigem Zeitpunkte aufgelassen o. (Ernennung.) Der Postconceptspraktikant Johann Kramlich in Triest wurde zum Finanzconceptspraktikanten in Graz ernannt. (Der Laibacher Gemeinderath) hält morgen um 5 Uhr nachmittags eine ordentliche Sitzung.

ab. Auf der Tagesordnung befinden sich u. a. folgende Berathungsgegenstände: Bericht über den Bau eines Canals von der Fleischergasse über die Polanastraße zum Laibachflusse; Bestätigung des in der Generalversammlung vom 19. Juni v. J. gewählten Ausschusses der Laibacher freiwilligen Feuerwehr; Bericht über den Regulierungsplan der Baugründe an der Wienerstraße gegenüber der städtischen Artillerie-Kaserne; Bericht über den projectierten Wiederaufbau der sogenannten Stubenberg'schen Häuser in der Gradisch; Ernennung eines Marktcommissärs.

(Proceffionen.) Bei prächtigem Wetter fanden am Charfamtstag die üblichen Auferstehungsproceffionen statt. Wie in den verflossenen Jahren, so machten auch heuer die Ursulinen um 3 Uhr nachmittags den Anfang. Um 4 Uhr fand die Auferstehungsfeier in der Domkirche statt. Unter den Klängen der Kapelle des 27. Infanterie-Regiments setzte sich der Zug um halb 5 Uhr in Bewegung. Unter dem Baldachin schritt der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič mit dem Allerheiligsten, gefolgt vom Domcapitel und anderen Geistlichen des Domes. An der Proceffion theilnahmte sich Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von Hein mit den Räten und Beamten der k. k. Landesregierung, Landesgerichtspräsident Levicnik, Staatsanwalt Trenz, Finanzprocurator Hofrath Dr. Racič, Finanzdirector Lubec, die Directoren und Professoren der hiesigen Mittelschulen, die Vorstände des k. k. Postamtes, der k. k. Tabak-Hauptfabrik u. s. w.; weiters die Landesauschussesmitglieder Rath Murnik und Povše, Bürgermeister Fribar mit mehreren Gemeinderäthen und Magistratsbeamten, Handelskammerpräsident Berdan und viele andere Dignitäre. Die Häuser des Dom- und Rathhausplatzes, welche der Zug passierte, waren beleuchtet. In ebenso feierlicher Weise fanden die Auferstehungsproceffionen in der Tirmau und bei St. Peter, bei St. Jakob und bei den Franciscanern statt. Am Osterfonntag um 4 Uhr früh beging die Lazaristen in der Herz Jesu-Kirche die Auferstehungsfeier. — Die Sonntag nachmittags stattgefundene Erdbebenproceffion gieng unter ungemein großer Theilnahme von Andächtigen aus der Stadt und der Umgebung vor sich.

(Stahlwerke in Weissenfels.) Das k. u. k. Reichs-Kriegsministerium, Abtheilung VII, hat an alle Artillerie-Brigaden, Gebirgs-Batterien und Artillerie-Zugs-Depots folgenden Erlaß gerichtet: »Auf Grund der günstigen Versuchsergebnisse, welche hinsichtlich der bei den Truppen in Erprobung gestandenen Stahlfalsterkette (Patent Göppinger & Comp.) sich ergeben haben, wird für alle in Zukunft erforderlichen Nachschaffungen an Stahlfalsterketten die in der zu liegenden Constructions-Zeichnung dargestellte derlei Kette normiert.«

(Der Ausschuss der »Glasbena Matrica«) hat sich folgendermaßen constituirt: Obmann Dr. Ferjancic, Obmannstellvertreter Prof. Bodusek, Schriftführer Dev, Cassier Pozar, Schulinspector Professor Drozen (event. Prof. Bodusek), Administrator Dr. Kusar, Archivar Razinger. — Dem artistischen Ausschusse gehören die Herren Dev, Gerbic, Hubad und Razinger an.

(Versammlungen.) Donnerstag den 6. April finden in Laibach zwei Versammlungen statt. Im »Katoliski Dom« werden die slovenischen wirtschaftlichen Genossenschaften behufs Förderung der wirtschaftlichen Organisation tagen; in den »Narodni Dom« wurden krainische Kaufleute und Gewerbetreibende behufs Stellungnahme gegen die Thätigkeit der Consumvereine einberufen.

(Krainburger Musikkapelle.) Krainburg hat wieder einen hübschen Fortschritt zu verzeichnen: es hat eine eigene, derzeit 28 Mann zählende Musikkapelle der freiwilligen Feuerwehr. Bei der Auferstehungs-Proceffion am Charfamtstag spielte diese zum erstenmale öffentlich und überraschte nicht wenig durch ihre für Anfänger geradezu vortrefflichen Leistungen. Herr Skifvanek hat sich als Kapellmeister in der kurzen Zeit von fünf Monaten vorzüglich bewährt, zumal wenn man bedenkt, daß er bei fast allen Mitgliedern der Kapelle ganz von vorne mit den elementarsten musikalischen Begriffen anfangen mußte. Möge die Musikkapelle auch in Zukunft mit gleichem Eifer und gleicher Ausdauer dem Vorne und Ueben obliegen wie bis jetzt und möge sie dazu vor allem stark sein im Sichgedulden und Sichbecheiden — dann ist ihr eine schöne Zukunft gesichert. m. p.

(Im Arreste erhängt.) Am 30. v. M. arretierte der Wachmann Blasius Podmur in Krainburg den aus Liebertwolkwitz (Deutschland) zugereisten beschäftigungslosen Dachdecker August Friedrich Hecht wegen Bettelns. Um halb 9 Uhr wurde Hecht vom Nachtwächter im Gemeindearreste todt aufgefunden; derselbe hatte sich an seinen Fohsenträger erhängt. Die Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Bei dem Selbstmörder fand sich ein Betrag von 33 kr. vor.

(Trachom.) Vor einigen Jahren wurde im Laibacher Gebiete das Trachom durch einen aus Alexandrien heimgekehrten Arbeiter eingeschleppt; die Krankheit hat sich darauf in allen Orten dieser Gemeinde eingenistet und rasch verbreitet. Die damals eingeleitete größere Action gegen die Verbreitung dieser Infections-

krankheit war wohl von einem momentanen Erfolge begleitet, aber bei den herrschenden ungünstigen Verhältnissen (Indolenz und Armut der Bevölkerung, Unreinlichkeit in den Wohnungen etc.) flackerte die Krankheit immer wieder auf und gewann in letzterer Zeit eine große Ausbreitung. Die kürzlich vorgenommenen ärztlichen Erhebungen ergaben, daß sich die Zahl der Trachomkranken in der Gemeinde Laferbach auf 46 beläuft, während in den übrigen Gemeinden des politischen Bezirkes Gottschee das Trachom sporadisch herrscht und daran 34 Personen leiden.

(Gemeinderathswahlen in Laibach.) Als Candidaten für die gegen Ende dieses Monates stattfindenden Wahlen in den Laibacher Gemeinderath wurden seitens der national-fortschrittlichen Partei folgende Herren aufgestellt: aus dem III. Wahlkörper Jakob Dimnik, Franz Malby, Josef Turk, Ivan Tosti, Josef Premenc; aus dem II. Wahlkörper Ivan Fribar, Dr. Laurenc Pozar, Ivan Subic, Dr. Ivan Tavlar; aus dem I. Wahlkörper Dr. Karl Ritter v. Bleinweis und Franz Groselj.

(Journalistisches.) Herr Dr. Paul Samassa, ein Sohn des hiesigen Glockengießers Herrn Albert Samassa, hat mit 1. d. M. die Oberleitung der »Münchener Neuesten Nachrichten« übernommen.

(Von der Grazer Universität.) Vom Jänner bis zu den Osterferien l. J. wurden an der Grazer Universität u. a. promovirt die Herren: Stanislaus Souvan aus Laibach zum Doctor der Rechte, Constantin Ritter von Foedransperg aus Laibach und Jakob Frlan aus Poljane bei Bischoflack zu Doctoren der gesammten Heilkunde.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 27. auf den 28. v. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Excesses und zwei wegen Bettelns. — Vom 28. auf den 29. v. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Trunkenheit und eine wegen Vacierens. — Vom 29. auf den 30. v. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Uebertretung des Diebstahls, eine wegen Vacierens, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Bettelns. — Vom 31. März auf den 1. April wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Bettelns und drei wegen Trunkenheit. — Vom 1. auf den 2. d. M. wurden elf Verhaftungen vorgenommen, und zwar acht wegen Excesses, eine wegen Vacierens, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Uebertretung des Diebstahls. — Vom 2. auf den 3. d. M. wurden vierzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar zehn wegen Excesses und vier wegen Trunkenheit. — r.

## Theater, Kunst und Piteratur.

(Eine neue Einrichtung), die ein Pariser Theater-Director treffen will, beunruhigt andere Bühnenleiter. Der Director des Theatre de la Republique hat sich nämlich entschlossen, für das Publicum, das etwa eine Stunde nach Beginn der Vorstellung kommt, die Preise der Plätze zu ermäßigen. In Paris gehört, infolge der späten Essenszeit, das Zuspätkommen eines großen Theiles der Besucher zu den Dingen, die man gewöhnt ist, und deshalb betrachten die übrigen Theater-Directoren die Neueinrichtung als ein Concurrenz-Manöver. Das Theatre de la Republique will ihnen gerade ihr zahlungsfähigstes Publicum, die vornehmen Spätesser, wegfangen.

(Dritter Musikabend.) Die Lehrer der »Glasbena Matrica«, die Herren Procházka, Bedral und Junek, veranstalten unter Mitwirkung des Fräuleins Mira Dev sowie der Herren Dr. Drachler und Pozar am 6. April um 8 Uhr abends im »Narodni Dom« ihren dritten Musikabend mit folgendem Programme: 1.) Jos. Procházka: Trio für Violine, Cello und Clavier. — 2. a) E. Grieg: »Solvejgs Lied«, b) Franz Schubert: »Die Post«. — 3.) E. Grieg: Sonate für Violine und Clavier, op. 8. — 4. J. Haydn: Quartett für zwei Violinen, Viola und Cello, op. 76, B-dur.

(»Dom in Svet«) enthält in seiner 7. Nummer den Schluß des Aufsatzes über Greznevskij von Merhar, die Fortsetzung der Novelle »Das Kleeblatt« von Finzgar, den Schluß der Erzählung »Garten, Garten!« von Strukelj, die Fortsetzung des Aufsatzes über die Rothweinflamm von Godec, die Fortsetzung der socialen Unterhaltungen von Professor Dr. Joh. Kret, die Fortsetzung der Reisekizzen aus Afrika von Mosché, ferner literarische und musikalische Notizen. Gedichte haben u. a. Finzgar und Medved geliefert. An Illustrationen bringt das Blatt ein Bildnis des Erfinders der Photographie Daguerre, eine vortreffliche, packende Originalzeichnung »Blick in die Zukunft« von Bappotić und sechs wohlgelungene Abbildungen aus der Rothweinflamm.

(»Brtec«.) Von dieser Jugendzeitschrift, welcher die Beilage »Angelček« angeschlossen ist, wurde die 4. Nummer ausgegeben. Wir finden darin in anprechender Abwechslung prosaische und dichterische Beiträge, nette Illustrationen und im »Angelček« überdies von ein P. A. Fribar auf den Text von Stritar vertontes zweistimmiges Lied.







Athen, 3. April. (Drig.-Tel.) Das Cabinet hat seine Demission gegeben. Der König hat die Demission angenommen.

Johannesburg, 2. April. (Orig.-Tel.) [Melbung  
des Heuter'schen Bureau's.] Präsident Krüger traf  
hier ein und wurde mit Begeisterung empfangen.  
In Beantwortung verschiedener Ansprachen führte der  
Präsident aus, die Ausübung der bürgerlichen Rechte  
sei von ihm, die Ausübung der bürgerlichen Rechte  
worden, weil er die Befürchtung hegte, daß die alten  
Bürger, deren Zahl zur Zeit der Eröffnung der  
Städte nur 10.000 betrug, aufgezogen werden  
könnten. Da dieselben aber jetzt zwischen 30.000 und  
40.000 zählen, beabsichtige er, dem Volksraad eine  
Erhöhung der Frist zur Erlangung der bürgerlichen  
Rechte vorzuschlagen. Jedoch solle eine gleichzeitige  
Zugehörigkeit zu zwei Nationalitäten unterjagt sein.  
Die neu Hingutommenden müßten ihre bisherige  
Staatsangehörigkeit aufgeben, ehe sie Bürger werden  
könnten.

### Verstorbene.

**Verstorbene.**  
Am 30. März. Alois Simec, Besitzer, 75 J., Hafner-  
hofs- u. Lungenentzündung nach Influenza. — Leopold Feinz,  
Koch, 11½ J., Rathhausplatz 10, Hydrocephalus

am 31. März. Michael Engel, Glasersohn, 17 Mon.,  
Zanderstraße 6, Tuberculose. — Elise v. Cavalat, Private,  
73 J., Bollgasse 1, Warasmus. — Anna Mali, Private,  
73 J., Petersstraße 8, Bronchitis nach Influenza. — Silvester  
Schafstirn, Arbeiter, 80 J., Petersstraße 50, Warasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wetter- Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
1. 2 U. N. 9. Ws.	738.1	9.0	S. schwach	heiter	
2. 7 U. Mg. 2. N.	739.6	4.9	S. schwach	heiter	
3. 9. Ws.	739.8	3.2	S. schwach	heiter	
4. 7 U. Mg. 2. N.	737.9	13.0	SW. stark	theilw. bew.	0.0
5. 9. Ws.	737.8	7.8	SW. mäßig	heiter	
6. 7 U. Mg. 2. N.	738.5	6.2	W. schwach	bewölkt	
7. 9. Ws.	736.4	19.0	S. mäßig	heiter	0.0
8. 7 U. Mg. 2. N.	736.2	12.8	SW. schwach	bewölkt	
9. 9. Ws.	736.4	7.2	W. schwach	Nebel	0.0
Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag, Sonntag und Montag 7.3°	6.0°, 8.0°	und 12.7°	Normale: 6.9°	7.1°	

Verantwortlicher Redacteur: Anton Kuntel.

Chemische Farben

Malerei, Erdfarben für Maurer, größte Auswahl,  
billigste Preise, bei **Brüder Eberl, Raibach, Franciscaner**  
Kasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (889) 11-1

**Hund entlaufen.**

Großer, weiß und gelb gefleckter **Leonberger**, auf den Namen **«Gero»** hörend, hat sich verlaufen. Eventuelle Nachrichten über denselben gegen gute Belohnung an **Ludwig Demberger, Neumarkt**, zu richten.

Es ist durch genaue Analysen und Beobachtungen ärztlicher Autoritäten festgestellt, daß das altbewährte **Franz Josef-Bitterwasser** in Folge seiner glücklichen Zusammensetzung das einzige, angenehm zu nehmende salinische Abführmittel von nachhaltiger Wirkung ist. Ueberall erhältlich.

(592a) 2—1

## Ein solides Mädchen

welches eine hübsche Handschrift besitzt, correct schreiben und rechnen kann und etwas von der Hauswirtschaft versteht, wird unter guten Bedingungen in ein Geschäftshaus aufs Land zu einer kleinen Familie aufgenommen. Photographie erwünscht.

Anträge unter «**Nr. 101**» an die Administration dieser Zeitung erbeten. (1238) 3-3

## Wilhelm's Pflaster.

Dieses ausschließlich in der Apotheke des **Franz Wilhelm** in **Neunkirchen** (Niederösterreich) erzeugte Pflaster wird in allen Fällen mit Vortheil verwendet, in welchen überhaupt ein Pflaster gebraucht werden soll. Besonders nützlich erweist es sich bei alten, nicht entzündlichen Leiden, z. B. bei **Hühneraugen, Leichdornen, erfrorenen Gliedern** und **veralteten Geschwüren**, indem es nach vorausgegangener Reinigung der betreffenden Stellen, auf Taffet oder Leder gestrichen, aufgelegt wird.

Preis per Schachtel 40 fr., 1 Duzend 4 fl., 5 Duzend  
per Duzend 3 fl. 50 fr.

Weniger als zwei Schachteln werden nicht versendet und kosten bei Franco-Zusendung 1 fl. ö. W. (3812) 9—7



# Salmiak-Pastillen

werden mit gutem Erfolge bei **Husten** und **Heiserkeit** angewendet. (1187) 2

Preis einer Schachtel 10 kr.  
10 Schachteln 75 kr.

Erhältlich bei

Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach  
päpstlicher Hoflieferant.

wird von einer leistungsfähigen **Spiritus- und Pressefabrik** für den Laibacher Platz für ihre Erzeugnisse **gesucht**. Gefällige Offerten unter **Pressefabrik** an die Administration dieser Zeitung richten.

(1300) 3-1

# Vertreter

**Tüchtiger Commis**  
der **Gemischwarenbranche** wird  
sofort oder später acceptiert. (1305)  
Offerten mit Referenzen und S  
ansprüchen unter „C. G. 123“ an die  
ministration dieser Zeitung zu richten.

**Dr. Emil Machatsch**  
Hof- und Gerichts-Advocat  
Wien VII., Neubaugasse 45

# Concours masse

**J**edes **Hühnerauge**, **Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten **Apotheker Radlaue**r'schen **Höhneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) aus der Krone-Apotheke Berlin sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 50 kr. Depôts in den meisten Apotheken und Droguerien. (1301) 8—

**Course an der Wiener Börse vom 1. April 1899.**

[illegible]

Ein- und Verkauf  
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien,  
Leasen etc., Devisen und Valuten.  
Log-Versicherung.

**J. C. Mayer**  
Bank- und Wechsel-Geschäft  
Laibach, Spitalgasse.

**Privat-Depôts (Safe-Deposits)**  
unter eigenem Verschluss der Partei.  
Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Ihre Conto.